scheinlich *Labiatae*, *Scrophulariaceae*, *Borragineae*, *Ericaceae* etc. Der Verf. knüpfte hieran den Wunsch, dass bei Erläuterungen von Gattungen die Lage der Carpelle durch Diagrammen versinnlicht werden möchte.

In einem Aufsatze von Boott wurden einige neue Arten *Carex* beschrieben. Hr. N. B. Ward legte Exemplare von *Chondrus crispus* in drei verschiedenen Zuständen nach Verschiedenheit des Standorts vor, nämlich nachdem er im Wasser stehe, oder von den Meereswellen bespült werde, oder dem Wasser nicht erreichbar sey. Im ersten Falle war das Laub fein getheilt, im zweiten weniger und im dritten völlig flach.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. Goldmann hat über *Peziza inquinans Pers.* Beobachtungen mitgetheilt, welche vorzüglich die innere Structur dieses Pilzes so wie auch das Keimen seiner Sporen betreffen. Auf einem Schnitte desselben bemerkt man unter dem Mikroskope sich nach allen Richtungen durchkreuzende Fäden, die an verschiedenen Stellen von Querlinien durchzogen sind. Zwischen jenen Fäden liegen kleine Körperchen, welche als schwarze Punkte erscheinen, bisweilen auch einzelne Sporen. Sie bilden die Grundsubstanz des Pilzes, welche am oberen Ende von dem schwarzen Hymenium begränzt und seitlich mit einem bräunlichen Staube bedeckt ist. Dieser Staub besteht aus kugel- oder eiförmigen, einzelnen oder verbundenen Sporen, und aus verbundenen Gliedern, zwischen welchen oft viele Oktaëderkrystalle zu erkennen sind. Das Hymenium oder die Schlauchschicht besteht aus einzelnen, keulenförmigen Schläuchen (Sporangien), welche meist gerade, seltener gekrümmt sind, und in lange Fäden auslaufen. Zwischen ihnen liegen Paraphysen, welche in Form und Stärke den Fäden der Grundsubstanz gleichen. Die meisten dieser Schläuche sind mit Sporen und Sporenringen — helle, von einem dunkeln Ringe umschlossene Stellen, die sich in den Sporen, wie in den Schläuchen befinden —, oder mit einer krümmligen Masse und Sporenringen an ihrem keulenförmigen Ende angefüllt, während an dem verschmälerten Ende eine gelbliche bis gelblichbraune Substanz mit vielen schwarzen Punkten zu erkennen ist. Ein senkrechter Schnitt durch das Hymenium zeigt, dass die kolbenförmigen Enden der Sporenschläuche nach aussen, in der Peripherie eines Kreises liegen, und dass die verschmälerten Enden gleichsam die Fortsetzung der Grundsubstanz bilden. Die Länge der Sporenschläuche beträgt 0‴,075 Par. p. p. Tritt der Inhalt der Schläuche heraus, so bemerkt man an genannten schwarzen Punkten eine drehende Bewegung, wie sie die Fo-

villa der Pollenkörner zeigt. — Die Sporen liegen in den Sporenschläuchen von einander getrennt, oder zu 2 und mehreren verbunden. Ihre Form ist ellipsoidisch, eiförmig und an einer Seite in der Nähe der Spitze eingedrückt, oder an 2 entgegengesetzten Punkten verschmälert. Auch ihre Richtung in dem Schlauche ist verschieden: ihre Längenaxen laufen theils parallel, theils fallen sie in eine gerade Linie, theils durchschneiden sie sich in den Verlängerungen. Der Inhalt der Sporen ist hellgelb, bräunlich bis schwarz, so dass die darin liegenden Sporenringe mehr oder weniger deutlich zu sehen sind. Wenn die Sporen ihre Ausbildung erreicht haben, so sprengen sie den Schlauch der Länge nach in 2 Theile, welche sich wie eine Uhrfeder spiralförmig zusammenrollen und allmählig in kleinere Theile zerfallen. Bisweilen jedoch erzeugen die Sporen am kolbenförmigen Ende des Schlauches durch ihren Druck nur eine Spalte, durch welche sie hinaustreten. In feuchter Luft nimmt die Spore an Volumen zu; die äussere Sporenhaut platzt entweder an einer oder an mehreren Stellen auf, und die innere tritt als ein sich nach oben erweiternder Schlauch hervor. In dem jungen Schlauche gewahrt man zunächst einen krümligen gelben Inhalt, etwas später scheiden sich kleine schwarze Molecüle aus, welche, wenn sie durch Zerstörung des Sporenschlauchs aus demselben hervortreten, obengenannte Bewegung zeigen. Diese Molecüle sah der Verf. oft sehr deutlich sich aus dem übrigen Inhalte ausscheiden, und sich zu schwarzen Ringen (Sporenringen) zusammengruppiren. Wiederum etwas später sieht man den übrigen Inhalt des Schlauches zwischen je 2 Sporenringen sich von der Schlauchwand trennen und Ellipsengestalt annehmen. Er bildet dann den Inhalt der Spore, welche somit kurz nach ihrem Entstehen mit einer hellgrünen Substanz mit schwarzen Molecülen und deutlich zu erkennenden Sporenringen angefüllt ist. Nicht selten sah der Verf. eine Spore an der Stelle aufgeplatzt, wo der Sporenring lag, und bemerkte, dass solcher in mehrere kleine schwarze Pünktchen zerfiel, welche deutlich kreisende Bewegung zeigten. Die schwarzen Molecüle des Sporenschlauches bilden jedoch nicht immer geschlossene Ringe; in vielen Sporen erschienen diese durchbrochen, und in andern gewahrt man statt eines Ringes einen schwarzen Streifen oder ein schwarzes Körperchen. — Nicht jede Spore bildet beim Keimen einen Sporenschlauch; an der grösseren Zahl derselben sah der Verf. Fäden hervorbrechen, welche denen der Grundsubstanz völlig glichen. Die Spore treibt dann in der Regel entweder an 2 Enden 2—3 kurze Glieder, von welchen das letztere in eine lange und schmale Röhre, die mit Querlinien durchschnitten ist, ausläuft, oder es tritt unmittelbar aus der Spore selbst eine solche Röhre hervor. Es lässt sich leicht beobachten, dass eine Erweiterung der Spore nach allen Dimensionen stattfindet, und in Folge dieser platzt die äussere Sporenhaut auf, so dass die innere in Form eines kleinen Schlauches hervortreten kann, und nachdem sich in diesem hervorgetretenen Schlauche eine

zweite Haut erzeugt hat, findet abermals eine Erweiterung statt, die äussere Haut jenes Schlauches platzt auf und die innere tritt wieder hervor, und bildet ein zweites Glied u. s. w., so dass eine Reihe von Gliedern entsteht, welche in ihrem Zusammenhange eine mehr oder weniger weite, von Querwänden durchzogene Röhre darstellen. — Bei einer qualitativen chemischen Analyse der *P. inquinans* fand der Verf. einen in Wasser, Alkohol und Aether löslichen Farbstoff, ein in Alkohol, Aether und Terpenthinöl lösliches Harz, welches die schwarzen Molecüle der Schläuche und die Sporenringe bildet, vegetabilischen Schleim und Gallussäure, welche letztere sich vielleicht aus der in die Pilzsubstanz eingegangenen Gerbsäure der Eichen- und Buchenrinde erzeugte, und die oben erwähnten Oktaëderkrystalle darstellt. (Poggendorff, Annal. d. Phys. u. Chem. 1846. Nro. 1.)

Unter Tausenden von Bäumen von ausserordentlicher Höhe und grossem Umfange, die bei Penang in der Meerenge von Malacca wachsen, wird besonders einer seit einigen Jahren von Fremden bewundert, welcher zu den Feigenbäumen gehört, die die Malayen Jatutang nennen. Sein Umfang beträgt in einer Höhe von 6′ vom Boden 33′, und in einer Höhe von 110′, in welcher die ersten Zweige entspringen, 27′. Bei Verwundung der Rinde fliesst ein süsser Milchsaft aus, welcher an der Luft klebrig wird. Vor ungefähr 28 Jahren wurde er von dem Maler, der den Lord A[illegible]hurst nach China begleitete, abgezeichnet. Man hat berechnet, dass er 155 Tonnen Zimmerholz liefern würde, oder eben so viel wie 60 brittische Eichen. (Thüring. Gartenz. 1846. Nro. 11.)

Anzeigen.

Gehäufte Arbeiten und eine Vermehrung meiner Berufsgeschäfte haben mich verhindert, mich in letzter Zeit der Zusammenstellung meiner Flora dalmatica so ausschliesslich zu widmen, als ich es wohl gewünscht hatte. Doch soll noch im laufenden Jahre 1846 der zweite, und spätestens 1847 der dritte Band (nebst Supplement) derselben erscheinen. Diess zur Beantwortung mehrfacher Anfragen.

Padua, im Mai 1846. Prof. de Visiani.

Doubletten-Verzeichniss des Strassburger Tauschvereins. Viertes Suplement. (Cfr. Flora 1842. Bd. I. Intelligenzblatt p. 33; 1843, p. 293; 1844, p. 406; 1845, p. 382.

Thalictrum sylvatic. kemense Fr.
Adonis pyrenaica, autumnalis.
Ranunculus crenatus, fluitans, ophioglossifolius, divaricatus, tripartitus, lapponicus, anemonoides, cassubicus fallax Wimm., illyricus, montanus.
Coptis trifoliata.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 394-396